

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

9.6.1904 (No. 210)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. Juni.

№ 210.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung d. d. Schloß Baden, den 5. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Generalintendanten Dr. Albert Bürklin auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und erfolgreichen Dienste auf Ende der gegenwärtigen Spielzeit seines Amtes als Vorstand der Generaldirektion des Hoftheaters zu entheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung d. d. Karlsruhe, den 6. Juni d. J. gnädigst geruht, den Generalintendanten des Großherzoglichen Hoftheaters Dr. Albert Bürklin aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte zum Geheimen Rat I. Klasse zu ernennen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde unterm 28. Mai 1904 Gerichtsschreiber Karl Wagenmann beim Amtsgericht Schwetzingen in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der russisch-japanische Krieg.

Das baltische Geschwader.

Seitdem die Japaner durch den Untergang eines ihrer besten und größten Schlachtschiffe, der „Gatsuma“ und des Kreuzers „Yoshino“, einen empfindlichen Verlust erlitten haben, ist die russische oberste Kriegsleitung mehr denn je zuvor in emsiger Arbeit dabei, die noch in den heimischen Gewässern befindliche Baltische Flotte schnellstens für die Ausreise nach dem fernen Osten auszurüsten, und sich durch sie ein Uebergewicht zur See über den japanischen Gegner zu schaffen. Freilich wird sich trotz des großen Eifers, der an allen Stellen deutlich zutage tritt, der Tag der Abfahrt des stattlichen Geschwaders nicht vor Mitte August, wie auch ursprünglich beabsichtigt war, erreichen lassen, weil es sich einmal um die Fertigstellung von zum Teil ganz neuen Schiffen handelt, und andererseits die Ausbesserung des durch allerhand mißliche Umstände beschädigten Schlachtschiffes „Drel“ nicht früher beendet sein kann. Im Zusammenhang mit diesem Unfall hat eine russenfeindliche Presse kürzlich zu berichten gewußt, daß derselbe in der Hauptsache Schuld schlechten Materials und fehlerhafter Bauanlagen sei, und daß auch die übrigen für Ostasien bestimmten Schlachtschiffneubauten viele Mängel aufwiesen, da die russischen Werften für die Herstellung so großer Schiffe noch nicht hinreichend eingerichtet seien. Solche Urteile beruhen aber, wie der militärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ feststellt, auf durchaus falscher Information und erscheinen nur geeignet, den Wert des in der Ausrüstung begriffenen Geschwaders, das sich aus 7 Schlachtschiffen, 3 Panzerkreuzern, 5 Kreuzern II. und III. Klasse, 22 Torpedobootszerstörern, 5 Torpedobooten und eventuell einigen Unterseebooten, insgesam also aus mindestens 42 Schiffen, zusammenzusetzen wird, herabzumindern, und die Opferfreudigkeit und den unermüdbaren Fleiß der russischen Marine in ein falsches Licht zu stellen. Den militärisch weit aus wertvollsten Teil der baltischen Flotte bilden naturgemäß die Linienschiffe, bei denen zu beachten ist, daß vier derselben, der „Drel“, „Knyas Suwarow“, „Porobino“ und „Imperator Alexander III.“, modernster Konstruktion sind und mit der noch nicht fertigen „Elawa“ zu einem homogenen Geschwader zusammengestellt werden sollen.

Besonders charakteristisch an dem Typ dieser Schiffe ist auch die Anbringung zweier Panzerbecks, von denen das eine auf der oberen Kante des Panzergürtels aufliegt, während das andere mit der unteren Kante des Gürtels verbunden ist. Hervorzuheben ist fernerhin bei dieser Schiffsklasse die Verwendung eines Unterwasserpanzers, der, vom unteren Panzerdeck ausgehend, sich zum Schiffsboden in einer Stärke von 2,8 bis 4 Zentimeter hinzieht, und somit gewissermaßen eine dünne Fortsetzung des Gürtelpanzers bildet. Der Zweck dieses erhöhten Panzerfußes soll sich in erster Linie gegen die Wirkung feindlicher Torpedos und die Angriffe von Untersee-

booten richten, welche letzteren Fahrzeugen auch die russische Marine schon seit geraumer Zeit besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Es verdient noch hinzugefügt zu werden, daß die Admiralität beabsichtigt, außer den vorgenannten 42 Schiffen, noch 10 Torpedobootszerstörer von je 350 Tonnen Wasserdrängung auf dem Landwege nach Ostasien zu schaffen. Diese Boote werden zurzeit auf der Newsky-Werft in St. Petersburg in Sektionen zerlegt, um alsdann auf der sibirischen Bahn nach ihren Bestimmungsorten, Wladiwostok oder Port Arthur, transportiert zu werden. Freilich wird das nicht ohne einige Mühe abgehen, da für jedes Boot zwei Eisenbahnzüge von je 20 Waggons benötigt werden und außerdem etwa 3000 Arbeiter erforderlich sein sollen, um die Fahrzeuge zu begleiten und sie an Ort und Stelle schnellstens zusammenzusetzen.

Nicht leicht ist es, sich ein zuverlässiges Bild vom Stand der Unterseebootsfrage in Rußland zu machen, und danach zu beurteilen, ob und auf wieviel solcher Boote die Kriegsführung in den ostasiatischen Gewässern günstigen Falls noch rechnen kann. Wichtig mag es ja sein, daß die russische Admiralität noch im Monat April, auf Grund eigener in Kronstadt gemachter Erfahrungen, den Bau von 6 Unterseebooten eines verbesserten Dentsky-Typ angeordnet hat, aber ebenso zutreffend ist es sicherlich, daß diese Boote, bei einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren, für die jetzigen Ereignisse nicht mehr in Betracht kommen können. Anders steht es dagegen mit 10 Unterseebooten, die Rußland bereits im Februar d. J. bei der Holland Torpedo Boat Co. in Boston bestellte, und bei denen kontraktlich ausgemacht wurde, daß dieselben schnellstens zu bauen seien und in jedem, von der russischen Regierung besetzten Hafen abgeliefert werden müßten. Falls ihre Herstellung in acht Monaten erfolgen sollte, werde eine Prämie von 75 000 Dollars für jedes Boot zugesichert. Vielleicht gelingt es also den Russen, auf diesem Wege noch rechtzeitig einige Unterseeboote auf dem Kriegsschauplatz zu verwenden, wodurch eine Reihe strittiger Fragen über den militärischen Wert dieser Boote in Ernstfälle, einer wohl allgemeinen willkommen ausgenommenen Lösung entgegen geben würde.

Allerdings darf bei unparteilicher Würdigung der vorangeführten Vorteile, die den in Ostasien zurzeit stationierten russischen Geschwadern durch den Zuwachs der baltischen Flotte an sich gebracht werden, nicht unerwähnt bleiben, daß noch manche Klippe umschiffen und nicht geringe Schwierigkeiten überwunden werden müssen, bevor die Verstärkungen ihr Ziel erreichen werden. Vor allen Dingen wird hemmend auf die Schnelligkeit, mit der die weite Reise nach Ostasien zurückgelegt werden kann, der Umstand wirken, daß die beiden alten Schlachtschiffe des Ersatzgeschwaders, „Sissoj Weliki“ und „Nawarin“, nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 14,4 Knoten fahren können, während die fünf anderen großen Schiffe eine solche von 18 Knoten in der Stunde erreichen. Schon daraus folgt, daß für das Geschwader ein Minimum von 45 Tagen für die Ueberfahrt nötig sein wird, so daß sein Eintreffen in den ostasiatischen Meeren frühestens Ende September erwartet werden darf. Eine weitere Frage von allergrößter Wichtigkeit, mit der sich auch die verantwortlichen Stellen in St. Petersburg schon seit langer Zeit beschäftigen, behandelt die Kohlenergänzung während der Fahrt von Kronstadt nach Port Arthur. Wenn auch aus zuverlässigen Nachrichten bekannt geworden ist, daß die Admiralität dazu eine Reihe großer Kohlentransportschiffe gedankt und in Amerika eine Anzahl neuer und praktisch erfundener Apparate zur Kohlenübernahme auf hoher See erworben hat, so wird sich aller Bedarf auf diese Weise voraussichtlich doch nicht decken lassen. Vielmehr wird wohl der französische Bundesgenosse ausbessern müssen und in Algier, Bizerta, Obof und Tonking Kohlen bereit halten für den Fall, daß die Schiffe der befreundeten Nation mit den eigenen Vorräten nicht auskommen sollten.

Ist somit der Weg nach Ostasien für das russische Ostseegeschwader auch nicht frei von Hindernissen, so ist doch nach besten Kräften für ihre Beseitigung Sorge getragen, und dazu kommt, daß dem Geschwaderchef, Admiral Rojdestwenski, der Ruf eines außerordentlich befähigten Seeoffiziers vorausgeht.

(Telegramme.)

Die Kämpfe um Port Arthur.

St. Petersburg, 8. Juni. Statthalter Merezew meldet: Der russische rechte Flügel wurde im Kampfe bei (Mit einer Beilage.)

Port Arthur außer von dem Kanonenboot „Dobr“ noch von den Torpedobooten „Burnn“ und „Poiki“ wirksam unterstützt. Die Schiffe kehrten darauf nach Port Arthur zurück. Am 26. Mai wurden nachts 10 Torpedobooten ausgesandt, von denen eines aufklief und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

London, 8. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 7. Juni: Der Kommandant der vierten Flotille, welche von Retognozierung vor Port Arthur an ihren Standort zurückgeführt war, berichtete über den am 4. Juni erfolgten Untergang eines seinem Namen nach unbekanntem russischen Kanonenbootes vom Typ „Gisak“. Zugleich meldete er, daß ein zweites russisches Kanonenboot vom gleichen Typ ungefähr zu derselben Zeit eine Meile von der Küste in die Luft geflogen sei.

Tschifu, 7. Juni. In vergangener Nacht machten die Japaner augenscheinlich einen entschlossenen Versuch, gegen Port Arthur von der Landseite her vorzugehen. Eine Dschunke, welche an einem Punkt drei Meilen südlich davon lag und ihre Stelle gestern morgen verließ, hörte eine Kanonade nordwärts von Port Arthur von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags, nach welcher Zeit das Schiff außer Hörweite kam. Es scheint, daß die Japaner gestern einen Angriff zu Land und zu Wasser auf Port Arthur geplant haben. Als die Russen dies bemerkt hatten, schickten sie ein Geschwader aus, um eine Schlacht zu liefern und zu verhindern, daß die japanischen Schiffe mit den Landstreitkräften zusammenwirkten.

Tokio, 8. Juni. Eine Abteilung der japanischen Streitmacht, welche in Takuschan gelandet war, übernahm und schlug am Sonntag eine Kohlenabteilung bei Kauhjatun auf der Straße nach Kintschou, etwa sechs Meilen nordwestlich von Takuschan.

Tschifu, 7. Juni. Man glaubt hier, daß eine See- schlacht gestern abend in Golf von Petschili stattgefunden hat. Dampfer berichten, daß sie heftiges Feuer hörten. Ähnliche Berichte kommen auch aus anderen Quellen. Die Bewohner auf den Hügel um Tschifu hörten eine Kanonade und sahen von der See her heftiges Aufblitzen. In Talienuan erhält sich das unbefestigte Gerücht, daß das Schlachtschiff „Jaschima“ auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sei.

Tokio, 8. Juni. Admiral Togo meldet: Trotz rauher See nimmt die Säuberung der Talienuanbucht von Minen in befriedigender Weise ihren Fortgang. Vom 3. bis 6. Juni wurden 41 Minen entdeckt und zur Explosion gebracht. Ein Chinese, der früher Lotse war, leistet uns jetzt nützliche Dienste, für solche Schiffe ist eine sichere Fahrtrasse aufgefunden worden.

St. Petersburg, 7. Juni. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab vom 6. Juni besagt: In der Umgebung von Königwangschön ist die Lage unverändert. Eine japanische Abteilung, die südlich von der Station Wafangou beim Dorfe Judhatun Stellung eingenommen, räumte diese im Laufe des 4. Juni und zog sich zur Station Wafangou zurück. Am 3. Juni griff japanische Infanterie eine russische Streifwache in der Umgebung von Saimadsa an. Die Russen hatten zwei Tote und sechs Verwundete.

Rustschwang, 7. Juni. Als der Kriegskorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“, Ebel, und der Korrespondent der „Daily Mail“, Brindle, die in der letzten Zeit mit der Beobachtung der Bewegungen der Rauberkunden beschäftigt und in einer Dschunke von hier weggefahren waren, sich auf der Höhe von Schwanntai bei Jintou befanden, wurde nach ihnen von chinesischen Truppen geschossen. Ebel wurde getötet, Brindle kam, wie man glaubt, unverfehrt davon.

Seoul, 7. Juni. Nach einem Telegramm des japanischen Konsuls in Gensan, sollen sich die Russen von Samhuen in der Richtung auf Pinghang zurückziehen. Der Konsul meldet weiter, daß Kosaten den Ortsvorsteher von Kwinwin durch Lanzettische getötet haben, weil er es abgelehnt hätte, sie mit Verpflegung zu versorgen.

Paris, 8. Juni. Der hier eingetroffene französische Botschafter in St. Petersburg, Bonpard, hat einem Berichterstatter erklärt, die Haltung, die die französische Regierung und Frankreich seit dem Ausbruch des Krieges beobachtet haben, werde in Rußland sehr gewürdigt. Rußland werde den Krieg bis zum Ende durchzuführen und alles, was man in St. Petersburg höre, sei ein Beweis dafür, daß dieser Entschluß unwiderruflich sei.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 7. Juni.

Zu § 6 des Neblausgesetzes beantragt Gröber (Zentr.) Entschädigung nicht nur für vernichtete Reben, sondern auch für durch das Veräußerungsverbot entwertete Reben.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bezeichnet die Kommissionszufüge zu dem § 6, vor allem aber den Antrag Gröber als höchst bedenklich für das Zustandekommen des Gesetzes und bittet Ablehnung des Antrages.

Abg. Müller-Sagan (Freif. Vpt.) stimmt dem Antrage Gröber zu.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky betont, bei Annahme des Antrages werde es unmöglich sein, den Widerstand der Verbündeten Regierungen gegen das Gesetz zu brechen.

Abg. Schulze (Soz.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Vogt-Hall (Bund der Landw.) befürwortet die Gewährung von Entschädigungen aus der Reichskasse und stimmt dem inzwischen eingegangenen Antrage Müller-Sagan zu, welcher den gewerbsmäßig Reben verkaufenden Gärtnern und im Falle eines Verkehrsverbotes oder einer Verkehrsbeschränkung den Wert der unveräußerlich gewordenen gesunden Reben ersetzt.

Graf v. Posadowsky bittet dringend, von weitergehenden Anträgen abzusehen, wegen des gewaltigen Anschwellens der Anträge. Gegenüber dem Gedanken, die Kosten auf die Reichskasse abzuwälzen, bemerkt Redner, die Kosten würden ja doch immer wieder auf die Bundesstaaten fallen.

Abg. Sartorius (Freif. Vpt.) bekämpft die Anträge Müller-Sagan und Gröber, weil sie ein Zustandekommen des Gesetzes erschweren, welches für den deutschen Weinbau dringend notwendig sei.

Abg. Rettich (Konf.) stimmt dem Vordredner zu.

Abg. Dr. Blantzenhorn (natl.) betont den Charakter des Kompromisses bei dieser Bestimmung. Nach der Regierungsvorlage hätten auch die Winger zu den Kosten herangezogen werden können, das fällt nach dem Kommissionsbeschluss fort. Schon in der Kommission nahm man die ablehnende Regierungserklärung ernst, und wir wollen das Gesetz nicht gefährden. Die Regelung soll den Landesregierungen überlassen bleiben; bringen wir hier die reichsgesetzliche Regelung hinein, dann bekommen wir gar nichts.

Abg. Gröber (Zentr.): Seit 25 Jahren nimmt ein Sozialdemokrat zum ersten Mal in dieser Frage das Wort, und er tut das in dem Sinne, daß er den kleinen Wingern Kosten auferlegen will. Das ist uns sehr wertvoll festzustellen.

Abg. Schulze (Soz.): Es handelt sich um ein Gesetz zum Schutze des Weinbaues; wir haben hier nicht die Interessen der kleinen Weinbauern zu vertreten. Solange das Privateigentum besteht, hat der einzelne Winger, so arm er auch sein mag, das Risiko zu tragen; darüber kommt man nicht hinweg, wenn man nicht Demagogie treiben will.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wir führen hier gegenüber der Neblaus ein staatliches Enteignungsrecht ein, und belasten die Einzelstaaten mit den Kosten, während die Besitzer der Wälder bei ihrem Kampfe gegen den Kiefernschäfer selbst die Kosten tragen müssen. Ich gebe Herrn Gröber den Rat, im Landtag eine Entschädigung der Waldbesitzer zu beantragen, er würde zweifellos eine große Mehrheit finden. (Heiterkeit.) Sie können den Regierungen die großen Bedenken nicht verdecken; denn hier wird in die Finanzierung der Einzelstaaten, in ihr Gesetzgebungsrecht eingegriffen.

Abg. Gröber (Zentr.): Die Erklärung, es sei nicht Aufgabe der sozialdemokratischen Fraktion, die kleinen Bauern zu vertreten, genügt mir vollkommen. Die Anregung des Grafen Posadowsky bezüglich der Waldbesitzer muß ich ablehnen. Sie können mir doch nicht zumuten, daß ich den Kampf gegen die Kommen führe. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dreesbach (Soz.): Mein Freund Schulze hat gesagt, es handle sich bei diesem Gesetze nicht um die kleinen Winger, sondern um den Schutz des Weinbaues. Ich vermahne uns also gegen die Auslegung des Abg. Gröber.

Abg. Gröber (Zentr.): Das hat er allerdings gesagt, aber auch den Satz, daß die Sozialdemokraten nicht die Interessen der kleinen Bauern zu vertreten haben.

Das Haus nimmt schließlich den § 6 in der Fassung der Kommissionsvorlage unter Ablehnung der Anträge Müller-Sagan und Gröber an.

Der Rest des Neblausgesetzes wird nach unerheblicher Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Aenderung des Münzgesetzes.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel verweist auf den Beschluß der Kommission, die Neuprägung von Dreimarkstücken vorzunehmen. Dieser Beschluß sei in Bundesratskreisen großen Bedenken begegnet. Redner erwähnt der von einem konservativen Parlamentarier, wahrscheinlich einem Kommissionsmitglied in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Artikel: „Ganze Arbeit“, und warnt vor der Annahme des Kommissionsbeschlusses bezüglich Wiedereinführung des Talers, und betont, daß weder an den Reichstag, noch an den Bundesrat aus der Bevölkerung Eingaben auf Wiedereinführung des Talers gerichtet worden seien. Der Kommissionsbeschluss trifft den Bundesrat unvorbereitet. Man müsse auch erst Gutachten der Handelskreise einholen. Redner stellt eine Enquete und Leberreichung einer Denkschrift über diese Frage in Aussicht. An eine Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung durch den Bundesrat sei nicht zu denken. Man werde sich dann eben mit der unauffhebbarsten Neuprägung von 50 Pfennigstücken begnügen.

Abg. Arendt (Reichsp.) tritt für Neuprägung von 3-Markstücken ein, die bei allen Kreisen, Ständen und Parteien beliebt seien.

Abg. Well (fr. Vp.) begründet seinen Antrag, 3-Markstücke nicht in das Gesetz hineinzubringen. Er betont, im Volke habe man sich der Rechnung mit Talertücken entzündet.

Abg. Kern befürwortet die Vorlage in der Kommissionsfassung.

Morgen, nachmittags 1 Uhr, Weiterberatung. Außerdem Vorlage, betreffend Kaufmannsgerichte.

Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 8. Juni.

Präsident Graf Vassestrom eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Haus und Tribüne sind sehr schwach besetzt.

Das Haus berät die Münzgesetznovelle weiter.

Abg. Oel (Zentr.) befürwortet die Neuprägung von Dreimarkstücken, da sich in Süddeutschland der preussische Taler großer Beliebtheit erfreue.

Bayerischer Ministerat Burkhard befreitet letzteres und betont, die bayerische Regierung würde lieber auf die neuen 50 Pfennigstücke verzichten als Taler ausprägen, die nur immer wieder in die Staatskasse zurückfließen.

Abg. Böhler: Die Frage dürfe nicht nach persönlichen Neigungen, sondern nur nach dem Verkehrsbedürfnis der Gesamtheit entschieden werden. Die Geschäftswelt und die Handelskammern müßten auch gehört werden. Die Taler seien keineswegs beliebt. In den Reichsbankstellen lagern 170 Millionen Taler. Der Verkehr weise sie immer wieder zurück. Dagegen seien die Fünfmärktchen bei Arbeitern und Fabrikanten äußerst beliebt. Die Reichsbankstellen können der Nachfrage gar nicht genügen.

Abg. Kirsch glaubt, die Taler gehen nur deshalb an die Reichsbankstellen zurück, weil die Bevölkerung eine Einziehung der Taler befürchtet.

* Berlin, 8. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages nahm den Gesetzentwurf betreffend die Uebernahme einer Garantie des Reiches für die Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro in der Fassung der Vorlage an.

Handelspolitisches.

SRK. Berlin, 7. Juni.

So oft in den letzten Wochen Meldungen über einen Fortschritt der deutsch-russischen Handelsvertragsarbeit auftauchten, stießen sie an unterrichteter Stelle auf Widerspruch. Es ließ sich aber voraussehen, daß der Zeitpunkt kommen würde, wo diese Meldungen einmal das Richtige treffen; und er rückt jetzt näher. Allem Anschein nach sind die beiden beteiligten Regierungen mit dem Austausch von Erklärungen beschäftigt, durch die zur Wiederaufnahme der mündlichen Verhandlungen, sei es in St. Petersburg oder in Berlin, der Grund gelegt werden kann. Wie viel Zeit noch bis zum Abschluß des neuen Vertrages hingehen wird, läßt sich bis jetzt nicht übersehen. Daß aber die Verhandlungen zum Ziele führen werden, steht wohl außer Zweifel.

Die Zurückziehung der württembergischen Schulgesetznovelle.

(Telegramme.)

* Stuttgart, 8. Juni. Die Kammer der Standesherrn nahm mit 13 gegen 11 Stimmen den Antrag des Fürsten Knab an, die Bezirkschulaufsicht in Hauptamte, jedoch ausschließlich an Geistliche beider Konfessionen zuzulassen. Darauf hat Ministerpräsident v. Breittling den ganzen Gesetzentwurf: Volksschulnovelle, zurückgezogen.

Der Ministerpräsident gab dabei namens der Gesamtregierung folgende Erklärung ab:

Die königliche Staatsregierung ist überzeugt, daß der durch die Rückficht auf eine gedeihliche Entwicklung der Volksschule gebotene Regierungsentwurf berechtigten kirchlichen Interessen in keiner Weise zu nahe tritt und erachtet sich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß eine in der Kammer der Standesherrn erfolgende Ablehnung des Entwurfs über dessen unmittelbaren Bereich hinaus die vorhandenen Gegensätze auf dem Gebiete des Verhältnisses von Staat und Kirche zur Schule in ernstem Maße verschärfen und die auf eine Ausgleichung dieser Gegensätze gerichtete Politik der Regierung erschweren müßte.

Nachdem der Gesetzentwurf zurückgezogen, brachte Erbpriest zu Löwenstein einen Initiativgesetzentwurf ein, aus dem der Artikel 4 des bisherigen Entwurfs, an dem dieser gescheitert ist, ausgeschieden ist. Dieser Gesetzentwurf wird morgen in der Kammer der Standesherrn zur Verhandlung kommen.

* Stuttgart, 8. Juni. Die Regierung hat den Ständen ein Gesetz über die Fürsorge für nicht pensionsberechtigte Lehrer und Lehrerinnen im Falle der Dienstunfähigkeit vorgelegt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 8. Juni. Gouverneur Lentwein meldet aus Okavandja: Am 31. Mai sind bei Outjo in einem Patrouillengefächte zwei Herero gefallen und mehrere verwundet worden. Die Seliographenstationen Etano und Okavakwiji werden durch Hererobanden bei Otjikango und Otjipane bedroht; beide Posten sind durch die Kompanie Welf verstärkt und die Wasserstellen daselbst verpöckelt worden. Am 1. Juni stand die Kolonne Ghorff 25 Kilometer nordwestlich von Okavangara. Samuel soll bei Okahitua am Omuramba-am-Matata mit verarmelter Macht sitzen. Osire wurde von ihm wegen Wassermangel verlassen. Die Hauptabteilung wurde am 5. Juni bei Otjofasju gesammelt. Die Kolonne Bülow war am 25. Mai in Naidaus.

Die Zollpolitik in Kanada.

(Telegramme.)

* Ottawa, 8. Juni. Im Hause der Gemeinen brachte der Finanzminister heute das Budget ein und erklärte hierbei, in der Hoffnung, daß die Fiskalpolitik Chamberlains schließlich durchdringen werde, werde Kanada die Vorzugstarife auch fernerhin aufrechterhalten. Der Minister kündigte sodann wichtige Tarifveränderungen an. Um zu verhindern, daß die Nationen, welche erhöhte Zölle gegenüber Kanada annehmen, Waren auf

den kanadischen Markt werfen, werde vorgeschlagen, auf die gewöhnlichen Zölle einen Zuschlag zu legen, der dem Unterschied zwischen dem niedrigsten Preis und dem angemessenen Handelswert entspricht. Dieser Zuschlag dürfte aber nicht 50 Proz. des gewöhnlichen Zolles übersteigen. Der Minister wies darauf hin, daß durch die Anwendung des Zuschlagszollens auf deutsche Waren die Einfuhr aus Deutschland in 10 Monaten des Steuerjahres um 38 Proz. gegenüber dem Vorjahre abgenommen habe. Im vergangenen Jahre habe Deutschland 174 Millionen Pfund Zucker nach Kanada gesandt. Seit Erhebung des Zuschlagszollens sei dieser Handel fast ganz nach den englischen Antillen abgelenkt worden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 8. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag in Schloß Baden die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen von Andlaw und des Majors von Mutius, Generalstabsadjutant der 5. Armee-Inspektion. Hierauf meldete sich der Ordnonanzoffizier Leutnant Graf von Hemin, welcher nach den Beizehungsfeierlichkeiten für Seine königliche Hoheit den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Baden zurückgekehrt ist.

Gegen 11 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Seine kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael.

Nur vor 1 Uhr traf der königlich preussische Gesandte von Eisendecker und Gemahlin auf Schloß Baden ein, nahmen an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil und reisten abends nach Karlsruhe zurück.

Im Laufe des Nachmittags besichtigten die Großherzoglichen Herrschaften das in Baden neu errichtete Zweiggeschäft für Kunst und Kunstgewerbe von C. F. Otto Müller, welches morgen eröffnet wird. Danach besuchten Ihre königlichen Hoheiten Seine kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael im Hotel Stephanie.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin Gräfin Rhena sind heute früh zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Marienbad abgereist.

Herr Generalintendant Erz. Dr. Bürlin hat in einer Immediateingabe Seine königliche Hoheit den Großherzog um Enthebung von seinem Amte als Chef der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters gebeten. Seine königliche Hoheit haben diesem Ansuchen durch ein Allerhöchstes, sehr huldvolles Handschreiben entsprochen und Herrn Dr. Bürlin durch die Ernennung zum Geheimrat 1. Klasse besonders ausgezeichnet. Die Gründe, welche Herrn Dr. Bürlin zum Rücktritt von dem seit 15 Jahren erfolgreich bekleideten Amte veranlassen, finden in dem Handschreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs eine so überzeugende Würdigung, daß eine weitere Erläuterung der Sachlage überflüssig erscheint. Die durch einen Todesfall in seiner Familie hervorgerufene private geschäftliche Finanzmaßnahme, die Herrn Dr. Bürlin fortan weitgehende Verpflichtungen auferlegt, erschien auf die Dauer unvereinbar mit der gewissenhaften Vernehmung des so umfassenden und verantwortungsvollen Amtes, das Herrn Dr. Bürlin von Seiner königlichen Hoheit vor Jahren überantwortet worden ist. Wenn schon Herr Dr. Bürlin jetzt von der Leitung des Großherzoglichen Hoftheaters zurücktritt, kann er es im Gefühle vollkommener und treuester Pflichterfüllung tun. Den zahlreichen Beweisen des höchsten Vertrauens und der uneingeschränkten Anerkennung, deren sich Herr Dr. Bürlin seit Jahren von seinen feinsten allergnädigsten Herrn erfreuen durfte, reißt sich jetzt der huldreiche Dank Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs an, dem das Allerhöchste Handschreiben, das wir zu veröffentlichen ermächtigt sind, mit folgenden Worten Ausdruck gibt:

Lieber Herr Generalintendant Dr. Bürlin! Empfangen Sie meinen warmsten Dank für Ihr sehr wertvolles Schreiben vom 1. Juni, das meine ganze Teilnahme in Anspruch genommen hat. Sie haben mich in vertrauensvoller Weise über die bedeutungsvolle Lage unterrichtet, die Ihnen neuerdings durch verschiedene wichtige Ereignisse in Ihrer Familie zu Teil ward, und ich erkenne daraus in neuem Mitleid, welche vielseitigen Pflichten Ihnen zu erfüllen nun auferlegt sind, denen gegenüber Sie sich in Hingebung gebunden fühlen.

Auch ich muß diese Verpflichtungen in ihrer ganzen Berechtigung und Bedeutung würdigen und ich habe mich mit Bedauern überzeugt, daß es Ihnen nicht länger mehr möglich ist, die Leitung meines Hoftheaters mit den von Ihnen näher geschilderten vielerlei Aufgängen fortan zu verbinden. Ihre Bitte um Enthebung von der Generaldirektion des Hoftheaters verpflichtet mich daher, ihr zu entsprechen.

Indem ich Ihrem Wunsche entgegenkomme, gedente ich der 15 Jahre Ihrer erfolgreichen Wirksamkeit mit den warmsten Dankgefühlen. Ihre selbstlose Hingebung an die Pflichten des Dienstes, die treue Anhänglichkeit, mit der Sie stets vertrauensvoll mir begegneten, veranlassen mich, Ihnen noch in besonderer Weise meine Anerkennung kund zu geben, um dadurch auch öffentlich zu bezeugen, wie dankbar ich Ihrer treuen Dienste gedente.

Möge Ihnen eine gesegnete Zukunft zu Teil werden, dies wünscht von Herzen

Ihr sehr wohlgeneigter
(gez.) Friedrich.

Schloß Baden, den 5. Juni 1904.

** Bequemlichkeiten für die Beförderung von Kranken. Die Stationen Appenweier, Basel, Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Lauda, Mannheim, Mühlheim, Oos und Pforzheim sind mit Krankenfahrstühlen ausgestattet. Diese Stühle dienen zur Beförderung Kranker von den Straßenfuhrwerken nach den Eisenbahnhöfen und umgekehrt, sowie für die Ueberführung von einem Eisenbahnwagen zum andern. Sie werden umeinstellig zur Verfügung gestellt.

In dem Reichsrechnungsjahr 1903 wurden an in Baden hergestellten Spielarten in den Verkehr gebracht und veräußert 13 054 Spiele von 36 oder weniger Würfeln (gegen 18 283 im Vorjahre) und 512 Spiele von mehr als 36 Würfeln (gegen 985 im Vorjahre).

Vom Auslande wurden eingeführt und im Großherzogtum veräußert 1001 Spiele von 36 oder weniger Würfeln (gegen 886 im Vorjahre) und 136 Spiele von mehr als 36 Würfeln (gegen 67 im Vorjahre).

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 8. Juni ab ist das hiesige Ortsfernrednetz zum beschränkten Sprechverkehr mit: Halberstadt (Gesprächsgebühr 1 M.) zugelassen. In den Ortsbereich von Halberstadt sind einbezogen: Garzleben, Langenstein und Wehrstedt.

(Todesfall.) Mir hierher gemeldet wird, ist der anlässlich der Weltausstellung in St. Louis in Amerika weilende Leiter der hiesigen Patronenfabrik, Herr Direktor Hermann Plag, infolge eines Stöhlchlags gestorben.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 3. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Fehr. v. Red. — Der Landwirt Karl Fehr in Grünmettersbach war nicht wenig erstaunt, als sein Dienstherr Wilhelm Manz aus Turmersheim eines Tages im März mit dem Fuhrwerk heimkehrte und an demselben zwei fremde Pferde angepaunt hatte. Nähere Nachforschungen ergaben, daß Manz in Grünwinkel und Darlanden die Pferde seines Arbeitgebers gegen ein Aufgeld von 100 M. bzw. 50 M. verkauft und das Geld sich angeeignet. Manz schädigte seinen Dienstherrn noch weiter dadurch, daß er den Geldbetrag von 21 M. 50 Pfg. mit dem er Manz einkaufen sollte, unterschlug und für sich verwendete. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Unterhofschaft zu 5 Monaten Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Montag Nachmittag 6 Uhr wurde auf dem Marktplatz eine Frau, die mit einem dreijährigen Kinde auf einem Karren saß und während des Laufens von demselben absteigen wollte, herunter geschleudert und erlitt hierbei am linken Unterarm einen komplizierten doppelten Knochenbruch, während das Kind nicht verletzt wurde. Die Verunglückte wurde zunächst in das Lokal der Feuerwehrt und sodann mittels Droschke nach ihrer Wohnung verbracht. Der Vorfall verursachte einen größeren Menschenauflauf. — Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, flog vor dem Hause Durlacher-Allee Nr. 38 ein herrenloser Dienstmädchen umher, welcher von einem in der Nähe wohnenden Buchdrucker, Kolb, durch Spritzen mit Wasser in den Vorgarten des Hauses Nr. 38 getrieben wurde. Dort setzte sich der Schwärmer an einem Rosenstock fest und konnte dort von Herrn Kolb gefasst werden. Der Vorgang hatte eine größere Zuschauermenge angezogen.

o.c. Seidelberg, 7. Juni. In dem Befinden des bald 80-jährigen Philosophen Geh. Rats Prof. Bruno Fischer ist eine erfreuliche, anhaltende Besserung zu konstatieren. Der berühmte Dozent arbeitet rüstig an seinen „Lebenserinnerungen“ und fährt auch fast täglich spazieren.

Freiburg, 7. Juni. Von geschäftlicher Seite wird uns geschrieben: Am 1. Juni starb nach schwerem, mit beunruhigend-würdiger Stenose ertragenem Leiden in der chirurgischen Klinik in Freiburg der Großh. Bahnbauinspektor Karl Weber, Zentralinspektor bei Großh. Generaldirektion in Karlsruhe — in seinem 49. Lebensjahre. Die große Zahl seiner Freunde und Kollegen, die ihn zur letzten Ruhebegleitung, und die zahlreichen Kranzspenden, die mit kurzen Ansprachen an seinem Grabe niedergelegt wurden, zeugten von der Verehrung und Hochachtung, die sich der Verstorbene erworben hatte. Weher war nach Ablegung der Staatsprüfung im Jahre 1879 kurze Zeit bei Großh. Wasser- und Straßenbauverwaltung tätig, ging sodann aber zur Großh. Eisenbahnverwaltung über, wo er bei hervorragenden Bahnbauten, nämlich beim Bau der Hohenalmbahn und der strategischen Bahn Schopfheim-Säckingen als Abteilungsingenieur Verwendung fand. Nach Vollendung dieser Bahnen wurde derselbe dem Großh. Bahnbauinspektor in Waldsüt und sodann jenem in Konstanz zugeteilt. 1898 wurde Weher zum Großh. Bahnbauinspektor ernannt und 1900 zum Zentralinspektor der Großh. Generaldirektion befördert.

Waldsüt, 7. Juni. Der Badische Schwarzwaldbundverein, welcher am Sonntag, den 12. Juni, im Rebstocksaal zu Waldsüt seine ordentliche Versammlung abhielt, bezieht in seinem Voranschlag für 1904 seine Einnahmen und Ausgaben auf 27 800 M. In Einnahmen werden u. a. erzielt von 9700 Mitgliederbeiträgen 19 400 M., Beitrag der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen 300 M., aus dem Kartenwert 3600 M. Unter den Ausgaben sind vorgesehen für Wege 10 450 M., für Lirne 1550 M., für Schutzhütten 400 M. Die Vereinszeitschrift, welche mit dem Organ des Vereins Schwarzwaldbund vereinigt ist, erfordert 6000 M., die Herausgabe einer Karte 4300 M. Für das botanische Werk „Pflanzenleben im Schwarzwald“ (nach dem Muster des vom Schwäbischen Albverein herausgegebenen) wird eine fünfte Rate mit 500 M. ausgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Braunschweig, 8. Juni. Der Landtag lehnte das neue Handelsgesetzbuch vollständig ab, da über einzelne Fragen eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Neu-Strelitz, 8. Juni. Im Beisein des Erbgroßherzogs wurde heute früh der Sarg mit acht Pferden bespannten Leichenwagen gehoben. Es folgte hierauf die Ueberführung nach Mirow. Schulen, Vereine und Zünfte, welche Spalier gebildet hatten, geleiteten die Leiche bis nach der Stadtgrenze. Die Großherzogliche Familie wird mittels Sonderzugs im Laufe des Vormittags nach Mirow folgen.

Dresden, 8. Juni. Seine Majestät der König hat auch die gestrige Nacht ohne Schmerzen zugebracht. Der Katarth der Luftwege, an dem der König schon seit mehreren Monaten leidet, ist immer noch nicht gewichen. Fieber ist nicht vorhanden. Der Puls ist regelmäßig.

Dresden, 8. Juni. Der Gesamtverband des Verbandes des sächsischen Industrieller billigte in seiner gestrigen Sitzung den Beitritt des Verbandes zu der am 17. Mai gegründeten Freien Vereinigung der Arbeitgeberverbände. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Vorsitzenden des Gesamtverbandes Deutscher Industrieller zu ersuchen, die Erklärung abzugeben, daß die Vereinigung der vom Abg. Mend betriebenen Agitation gegen das Reichstagswahlrecht fern stehe und jede Behandlung dieser Frage durch den zu errichtenden Arbeitgeberbund abgelehnt werden werde.

Gmunden, 8. Juni. Der Festschmuck ist heute entfernt und durch Trauerschmuck ersetzt worden. Heute abend erfolgt in Gegenwart der Großherzoglichen Familie die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Marie nach der Schloßkapelle. Die Ueberführung in die evangelische Kirche findet nach den neuesten Anordnungen abends in aller Stille statt unter Teilnahme der fürstlichen Herrschaften, der Gefolge und des Hofstaates. Zahlreiche Kränze sind eingetroffen.

Budapest, 7. Juni. Die ungarische Delegation nahm das Marinebudget und den Okkupationskredit an. Morgen halten beide Delegationen Schlußsitzungen.

Budapest, 8. Juni. Die ungarische Quotendeputation beschloß, dasselbe Uebereinkommen bezüglich der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben, das im Vorjahre zwischen beiden Quotendeputationen vereinbart worden ist, und wonach auf Oesterreich 6,56, auf Ungarn 3,44 Prozent entfallen, auch für 1904/05 unter der Voraussetzung anzunehmen, daß auch die österreichische Deputation dem Vorschlage zustimmt.

Paris, 7. Juni. Der Ministerrat genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend Ergänzungs- und außerordentlicher Kredite für die Verteidigung der Kolonien.

Paris, 7. Juni. Deputiertenkammer. In fortgesetzter Beratung der Vorlage über die zweijährige Dienstzeit wird der von dem Bonapartisten Cuno d'Ornano eingebrachte Gesetzentwurf auf Einführung der einjährigen Dienstzeit und Anwerbung von Freiwilligen, die fünf Jahre dienen, mit 483 gegen 135 Stimmen abgelehnt, nachdem Hanbin (Nationalist) denselben befürwortet und Graf Montebello und Bertaux (sozialistischer Radikaler) dagegen gesprochen hatten.

Marseille, 8. Juni. Angesichts der Haltung der Doctarbeiter beschloßen die Offiziere der Handelsmarine am nächsten Donnerstag in den Ausstand zu treten. Sie verlangen, daß die Regierung der Freiheit der Arbeit Achtung verschaffe.

London, 7. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage, betreffs der in Zürich abgehaltenen Konferenz von Baumwollintereäsenten, erklärte Premierminister Balfour, er erblicke in der von der Konferenz angenommenen Resolution nichts, was seitens Englands oder anderer Mächte ein Vorgehen der Regierung erfordere. Falls die Regierung zu einer gemeinsamen Aktion aufgefordert werde, werde sie die Aufforderung sorgfältig erwägen. Auf eine weitere Anfrage teilte der Unterstaatssekretär des Reichens mit, die Regierung erhielt keinen Bericht von der österreichisch-ungarischen oder russischen Regierung, wonach die Aktionsfreiheit ihrer Agenten in Mazedonien durch Bedingungen behindert werde, auf welche die türkische Regierung bestche.

London, 8. Juni. Die der Nordatlantischen Konferenz angehörenden britischen und amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben gestern beschlossen, sich den Maßnahmen der internationalen Linie in dem Tarifkrieg anzuschließen, welcher den kontinentalen Gesellschaften von der Cunard-Linie aufgedrungen worden ist. Infolgedessen ermäßigen die britischen und amerikanischen Konkurrenzlinien ihre Frachtpreise dritter Klasse auf 60 M., während die American-Linie sogar auf 40 Mark heruntersetzt.

Belgrad, 8. Juni. Das „Amtsblatt“ publiziert die Aufhebung des Passzwanges im Verkehr mit Bulgarien ab 14. Juni.

Belgrad, 8. Juni. Die Königin Natalie und die Schwägerin der Königin Draga veranfaßten am 11. Juni in der Mariuskirche ein Requiem für den ermordeten König Alexander und die Königin Draga. Dem Ansuchen der Königin Natalie, am 11. Juni in der Kathedrale ein Requiem für den Fürsten Michael Orenowitsch abzuhalten, wurde von der Regierung nicht entsprochen. — Die Hochschüler halten am 11. Juni eine Festversammlung in der Hochschule ab, und abends veranfaßt das Belgrader Offizierkorps eine Unterhaltung.

Belgrad, 8. Juni. In dem serbischen Offizierkorps der Provinz soll neuerdings die Gärung eine große Ausdehnung angenommen haben. In Nisch sei abermals eine Verschwörung gegen die Königs-mörder entdeckt worden.

Sofia, 8. Juni. In einem Landstädtchen hatte eine Konferenz der Lehrer die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen beschlossen. Hierdurch wurden Protestkundgebungen der Bevölkerung des ganzen Fürstentums gegen die Lehrer hervorgerufen. Man verlangt Mahregelung der Lehrer, von denen viele der sozialistischen Partei angehören.

Sofia, 8. Juni. Auf Grund des türkisch-bulgarischen Abkommens führt die bulgarische Regierung mit der Post-Verhandlungen wegen Abschlußes einer Post- und Telegraphenkonvention. Den Hauptzweck derselben bildet die Herstellung einer direkten Verbindung Bulgariens mit Mazedonien für den Post- und Telegraphendienst, welcher bisher über Saloniki-Konstantinopel bestehen wurde.

Senatopol, 8. Juni. Auf dem hier verankerten Hilfskreuzer „Solenis“ fand eine, vermutlich von Anarchisten veranfaßte, Explosion statt. Details fehlen noch.

London, 8. Juni. Die „Times“ meldet aus Tanger von gestern: Bewaffnete Mauren vom Stamme der Anjera drangen in das Haus eines Engländers ein und bedrohten die Frau desselben mit einer Pistole, welche ihnen zwei Gewehre ihres abwesenden Mannes ausliefern. Der Vorfall ereignete sich am hellen Tage. Der englische Konsul verlangt die sofortige Verhaftung der Schuldigen. Die marokkanischen Behörden zögern aber, weil der Anstifter des Ueberfalls eine einflussreiche Persönlichkeit des Anjerastammes ist.

Simla, 8. Juni. Die Tibetaner griffen den Posten bei Kangma an. Die Verluste der Engländer betragen: ein Gurkha tot, fünf verwundet. Der Feind ließ 164 Tote in der Nähe des Postens zurück. Später wurden noch mehrere Tibetaner getötet.

Algier, 7. Juni. Der deutsche Dampfer „Silbia“ mit der abgelösten Besatzung von Kautschou an Bord, ist heute mittag hier eingetroffen und fuhr heute nachmittag nach Wilhelmshaven weiter, nachdem ein erkrankter Soldat in das Militärhospital gebracht worden war.

Ni de Janeiro, 7. Juni. In seiner Antwort auf den Einspruch Perus gegen das Verbot der Beförderung für Peru bestimmter Waaren auf dem Äquatorstrom, führt der Minister des Aeußeren die in den letzten Jahren in den

Grenzgebieten ausgeübten Belästigungen auf, die die Brasilianer niemals durch Gewalt beantworteten, indem sie immer den Erfolg diplomatischen Vorgehens abwarteten. Die gegenwärtigen Umstände verpflichteten jedoch die Regierung, der Langmut ein Ende zu machen, und sich zur Anwendung von Maßnahmen entschlossen zu erklären, die zum Schutze der brasilianischen Staatsangehörigen und zur Geltendmachung der Rechte Brasiliens notwendig seien.

Prätoria, 8. Juni. Die umlaufenden Gerüchte von der Ermordung Weiser durch Eingeborene in dem Bezirk Zoutpansberg werden amtlich für unbegründet erklärt. Zugleich sind, um die Ruhe unter der dortigen spärlichen weißen Bevölkerung wiederherzustellen, die sich zweifellos in großer Erregung befindet, beträchtliche Verstärkungen an Wachmannschaften nach Zoutpansberg entsandt worden.

Montevideo, 8. Juni. Nach amtlicher Meldung haben die Regierungstruppen einen Sieg über eine Abteilung Aufständischer, von denen viele gefallen sind, davon getragen. 4000 Pferde wurden erbeutet.

Verschiedenes.

† Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zur Lage der Wurmkrankheit: Auf einzelnen Zeichen des Wurmreviers, des Oberbergamtsbezirks Bonn und des Regierungsbezirks Aachen, sind im April und Mai Fälle von Wurmkrankheit festgestellt worden, nachdem die bis dahin vorgenommenen, zahlreichen Untersuchungen von Belegschaftsmitgliedern durchweg ein negatives Ergebnis gehabt hatten. Insbesondere die Belegschaft der Steintohlengrube Nordhorn bei Nierfeld ist in nicht unerheblicher Weise von der Krankheit befallen. Sowohl vom Oberbergamt Bonn, als auch vom Vorstande des Wurm-Knappschafvereins und den beteiligten Zeichen sind unverzüglich die geeigneten Mahregeln zur Bekämpfung der Krankheit getroffen worden.

† Braunschweig, 8. Juni. (Telegr.) Heute starb hier der Chemiker Geh. Hofrat Professor Dr. Knapp im 91. Lebensjahre.

† Wolfenbüttel, 8. Juni. (Telegr.) Gestern nacht starb im Alter von 80 Jahren der Oberbibliothekar Geh. Hofrat Heinemann.

† Offen a. d. R., 8. Juni. Die Unterschlagen bei der Gorbacher Spar- und Kreditkasse betragen nach genauer Revision nahezu 900 000 Mark. Der frühere Aufsichtsrat soll zur Schadenshaltung der Aktionäre herangezogen werden. Der flüchtige Direktor Goldmann konnte nicht gefunden werden.

† Gomburg u. d. S., 7. Juni. Für die Gordon-Ben-Neit-Kennen haben ihre Erben angekündigt: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Fürst Salm-Reiferscheid, Herzog von Ratibor, Oberpräsident von Böhmen, Herzog von Arenberg, Fürst zu Fürstenberg, Graf Castellano, Graf von Frankenberg, Graf von Arco, der amerikanische Postkassier in Berlin, Tower, und andere. Aus Italien, England, Frankreich und Deutschland sind fast alle Mannfahrer hier eingetroffen.

† Darmstadt, 8. Juni. Als Ort der nächsten Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde Magdeburg gewählt.

† Le Mans, 8. Juni. (Telegr.) Infolge des wolkenbruchartigen Regens, der bei einem Gewitter niederging, schwoll der Fluss Dives an. In der Gemeinde Mamerz führten mehrere Häuser ein. Zwei Leichen wurden bereits aus den zerstörten Häusern geborgen. Mehrere Einwohner werden noch vermisst. Ferner explodierte ein Gasometer; es ist noch unbekannt, ob dabei Menschen umgelommen sind. Ein weiteres Telegramm meldet: Die durch den Wollenbruch und Wirbelsturm angerichtete Katastrophe ist noch größer, als die ersten Nachrichten befürchteten. Die Zahl der Toten übersteigt 20. Der Schaden ist unermesslich.

† Konstantinopel, 8. Juni. (Telegr.) Im Lazarett von Bassora ist die Cholera ausgebrochen. Bisher sind 25 Erkrankungen vorgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 9. Juni. Abt. B. 62. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Der fliegende Holländer“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetter aus dem Süden,

vom 8. Juni 1904, 7 Uhr früh.

Lugano wolkenlos 19 Grad; Triest halbbedeckt 26 Grad; Nizza halbbedeckt 20 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom halbbedeckt 18 Grad; Cagliari bedeckt 20 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 8. Juni 1904.

Mit Ausnahme von Rußland, das von einer Depression bedeckt wird, gehört ganz Europa einem Hochdruckgebiet an, das einen Kern über den britischen Inseln aufweist. Auf dem Festlande herrscht meist heiteres und warmes Wetter. Eine Versinderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Beachtigk. seit in Uhr.	Wind	Himmel
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.7	20.4	9.9	55	WS	heiter
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.5	15.4	9.2	70	WS	„
8. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	746.1	23.6	8.9	41	WS	„

Höchste Temperatur am 7. Juni: 27.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.1. Niederschlagsmenge des 7. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz. 8. Juni: 5.36 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Aretz & Cie., Grosh. Hof.,

Telephon 219. Karlsruhe Telephon 219.

Kreuzstrasse 21.

Spezialhaus für

Gu mmwaren und Linoleum.

Sämtliche technische Bedarfsartikel.

Spezialität: Prima Kornlederriemen bester Eichenlohrubengerbung bis 500 m/m breit stets am Lager.

Nur erstklassige Fabrikate.

Himmelheber & Vier, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt.

Am 6. d. M. verstarb in Washington infolge eines Hitzschlages unser auf einer Studienreise begriffener Direktor, Herr

Hermann Platz.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen langjährigen Mitarbeiter von aussergewöhnlicher Begabung und grosser Hingebung und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Berlin-Karlsruhe, den 7. Juni 1904.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken.

S. 619

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.
 Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen
 herausgegeben von
 Carl Johannes Fuchs, Karl Rathgen,
 Gerhard von Schulze-Gävernitz, Max Weber.
 VII. Band, 3. Ergänzungsband.

Die Tarife

der
deutschen Straßenbahnen
 ihre Technik und wirtschaftliche Bedeutung

von
Dr. Lothar Weiß.

Preis im Abonnement 2.40 M., im Einzelverkauf 3.20 M.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



KOECH
ADLER
 Nähmaschine

Beste Schnellnäher
 rotierendes System.
 Zuverlässig und dauerhaft.
 Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.
 Action-Gesellschaft
 vorm. H. Koch & Co.
 Bielefeld.
 Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

Frühjahrskleider reinigt tadellos in kürzester Zeit
 Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Möbel - Aufbewahrung.



Möbel-Transport
 Amtl. Güterbestellerei der Gr. Bad. Staatsbahn
Eugen von Steffelin
 Mitglied der Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft.
 Kriegstrasse 4 u. Hauptgüterbahnhof. Karlsruhe i. B. Telefon Nr. 2 und 261.

Möbel-Verpackung. **Transport-Versicherung.**

Ausstellungslotterie
 der Bäcker, Konditor u. verw.
 Ziehung: 30. Juni Mannheim.
 25 000 Lose m. Gewinnen M. 12 500

1. Haupttreffer	M. 5000
2. "	" 1000
3. "	" 500
2 Gewinne à 200	" 400
515 " zu f.	" 5600

520 Gewinne insges. M. 12 500 B.
 Lose à M. 1.-, 11 St. M. 10.-,
 Porto und Liste 25 Pf. bei 2534.3

Carl Götz
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

W. Gastel
 Grossh. Hoflieferant. Nachf. W. GASTEL jun.
 Gegründet 1832. Telefon 1567.

Komplette Zimmereinrichtungen
 ungefähr 50 Musterzimmer auf Lager.
 Herrenzimmer Speisezimmer
 Wohnzimmer Schlafzimmer
 Salons etc.
 Haupt-Geschäft, Musterzimmer-Lager mit Kontor
Ritterstrasse 3.
 Permanent wechselnde Musterzimmer-Ausstellung
Karlstrasse 28.

Der Verkauf findet nur im Hauptgeschäft Ritterstrasse 3 statt.

Loew-Hoelzle
 Schuhwaren-Haus
 Kaiserstrasse 187. * Telefon 1785.

Reichste Auswahl in
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder
 nur erstklassige Fabrikate.
 Anfertigung nach Mass. Eigene Reparaturwerkstätte.
 S. 596.3

P. Bang
 Herrenschneider, Karlsruhe
 Emaalienstrasse 39 Telephone Nr. 1198

Atelier I. Ranges
 Großes Lager
 Aparter Neuheiten
 S. 601

Franz Perrin
 Großh. Hoflieferant
 Karlsruhe Kaiserstr. 124^b
 Gegründet 1830 Telephone 1870

Lieferung kompletter Wäsche- und Brautausstattungen.
 Beste Bezugsquelle für sämtliche Anstalts-, Hotel- und Restaurations-Wäsche.
 Nur Garantie-Qualitäten.
 Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.
 Prima große Scheuertücher von 20 Pfennig an.
 S. 600

Baden-Baden. Restauration zur Alten Post
 Augustinerbräu.
 Im Zentrum der Stadt, nahe der Promenade gelegen.
 Guter bürgerlicher Mittagstisch von 1.20 Mk. an. **W. Devant.**

Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant. Karlsruhe Erbprinzenstr. 4. Besteht seit 1864.
 Telefon 1711. empfiehlt vorzügliche

Flügel — Pianinos — Harmoniums
AEOLIANS — PIANOLAS.

Nur allerbeste Fabrikate wie: Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer, Mannborg u. A.
 Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
 Reelle Preise * * * * * Fachmännische Garantie.
 Umtausch alter Klaviere. Gespielte Instrumente billigst.
 Reparaturen. Kataloge gratis. Stimmungen.
 S. 941

Versteigerung.
 Dienstag, den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Barzahlung versteigert: altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Lumpen, Papierabfälle, Schrott, Zäpfel, Säcke, Flaschen, Krüge, abgänzte Beuteln, Fensterrahmen und Abfallholz.
 Allesamt, den 7. Juni 1904.
 Direktion der Großh. Feil- und Pflanzanstalt. S. 818

Bekanntmachung.
 R. 796. Nr. 21 883. Sinsheim.
 Die Stelle des Bezirksbaukontrolleurs für den Amtsbezirk Sinsheim ist wegen Erledigung durch Todesfall gemäß § 48 Abs. 3 der Landesbauordnung vom 5. Mai 1869 zu befüllen.
 Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis längstens Samstag, den 25. Juni d. J., bei dem unterzeichneten Bezirksamt einzureichen.
 Sinsheim, den 4. Juni 1904.
 Bezirksamt:
 v. Becker.

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkursverfahren.
 R. 816. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Krahe, Inhabers der Firma M. Wieder in Mannheim, sind 19 949,92 M. verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen: 93,89 Mark beherrschte, 20 528,96 M. unbeherrschte Forderungsbeträge.
 Mannheim, den 8. Juni 1904.
 Friedrich Bühler, Konkursverwalter.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachbezeichneten Bauarbeiten zur Herstellung einer Schirmhalle auf Station Kirchheim sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden: S. 651.2..

1. Grab- und Maurerarbeit.
2. Steinmauerarbeit (Main- oder Redartler Sandstein).
3. Zimmerarbeit.
4. Klempnerarbeit.

Pläne und Bedingnisheft liegen auf meinem Hochbauamt zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschreibungen auf Einsehen der Einzelpreise daselbst abgegeben. Ein Versand nach auswärtigen findet nicht statt. Die Angebote sind längstens bis

Dienstag, den 14. Juni l. J., vormittags 9 Uhr,
 verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Heidelberg, den 28. Mai 1904.
 Der Großh. Bahnbaupflichter II.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.